

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 19. September 2013

„Es erscheint plausibel anzunehmen, dass die US-Zentralbank zwar heute eine QE-Reduzierung in Höhe von 10 bis 15 Mrd. US-Dollar vornimmt, dass aber darüber hinausgehende Reduzierungspläne für die Folgemonate ins Stocken geraten.“ Wir begründeten diese - in der gestrigen Ausgabe - formulierten Annahme mit einem vorhersehbaren Deflationsproblem.

Jetzt also kein „Tapering“. Ben Bernanke hatte vor, sich seines „Heli-Ben-Rufs“ vor seinem Rücktritt im Januar zu entledigen, indem er einen Zeitplan für die Rückführung der QE-Maßnahmen aufstellte. Er wollte derjenige sein, der den Tapering-Prozess einleitet. Als „Lame Duck“ gab er sich seinen Kollegen geschlagen. Seine mögliche Nachfolgerin Janet Yellen ist eine „Taube“. Die jüngste Sitzung scheint Yellen's Handschrift zu tragen.

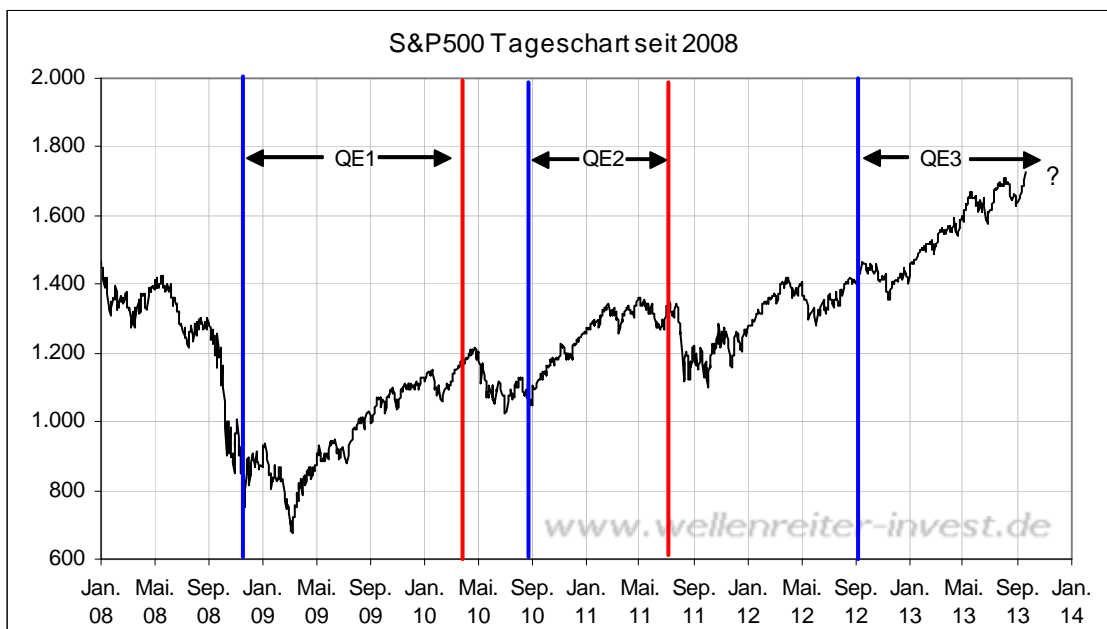
Explizit in der Verlautbarung erwähnt wurde Belastung der Kapitalmärkte durch deutlich gestiegene Zinsen. Bernanke möchte den Geist, den er in einer Sitzung Anfang Mai aus der Flasche befreite („habe nichts gegen steigende Zinsen, sofern sie eine positive Wirtschaftsentwicklung reflektieren“), in die Flasche zurückzwingen. Per gestern scheint es ihm zu gelingen. Die Rendite 10jähriger US-Anleihen befindet sich heute früh bei 2,67%.

Rendite 10jähriger US-Anleihen Tageschart



Die Unterstützung des Anleihenmarktes lässt sich zweifach begründen: Einerseits saugen unverändert hohe Anleihenkäufe der Fed bei einer prognostizierten Verringerung der Neuverschuldung einen immer größeren Anteil der US-Anleihen-Emissionen ab. Diese Nachfrage wirkt unterstützend. Andererseits hat die Fed die Prognose für das erwartete Wirtschaftswachstum gesenkt. Dies sorgt dafür, dass Anleihen wieder als sicherer Hafen gelten. Endet die Rendite heute unterhalb der 2,70%-Marke, hätte sich der seit Mai laufende Aufwärtstrend zunächst erledigt.

Für die Aktienmärkte gilt: QE wirkt unterstützend. Die Zentralbanker – man stelle sich vor, sie säßen vor der folgenden Grafik – dürften gestern „Muffensausen“ bekommen haben.



Letztendlich dürfte ihnen das Geschehen nach dem Entzug von QE2 (August-2011-Crash) durchaus bewusst sein.

Doch ist die These richtig, dass QE stets unterstützend wirkt? Häufig können Extrembeispiele das Bild klarer zeichnen. Nehmen wir an, die Fed würde QE 20 Jahre lang weiter führen. Würde allein durch die Tatsache, dass QE existiert, in einem solchen Zeitraum die Konjunkturzyklus ausgeschaltet werden können? Würden Rezessionen abgeschafft werden? Würden die Aktienmärkte dann 20 Jahre lang nur steigen?

Die Fed verfügt über eine begrenzte Macht über die Märkte. Das weiß sie auch. Sie kann Rezessionen nicht verhindern. Sie kann die Banken noch nicht einmal zwingen, ihre

Überschussliquidität in die Märkte zu geben, anstatt sie auf einem Fed-Konto festzulegen (siehe gestrige Ausgabe).

Sollten sich die US-Wirtschaftszahlen tatsächlich verschlechtern, sollte es gar zu einer Phase des wirtschaftlichen Abschwungs kommen, dann würde dies nicht spurlos an den Aktienmärkten vorübergehen.

Charttechnisch ist „alles sauber“. Der S&P 500 stieg gestern auf ein neues Allzeithoch. Der Aufwärtstrend bleibt intakt.

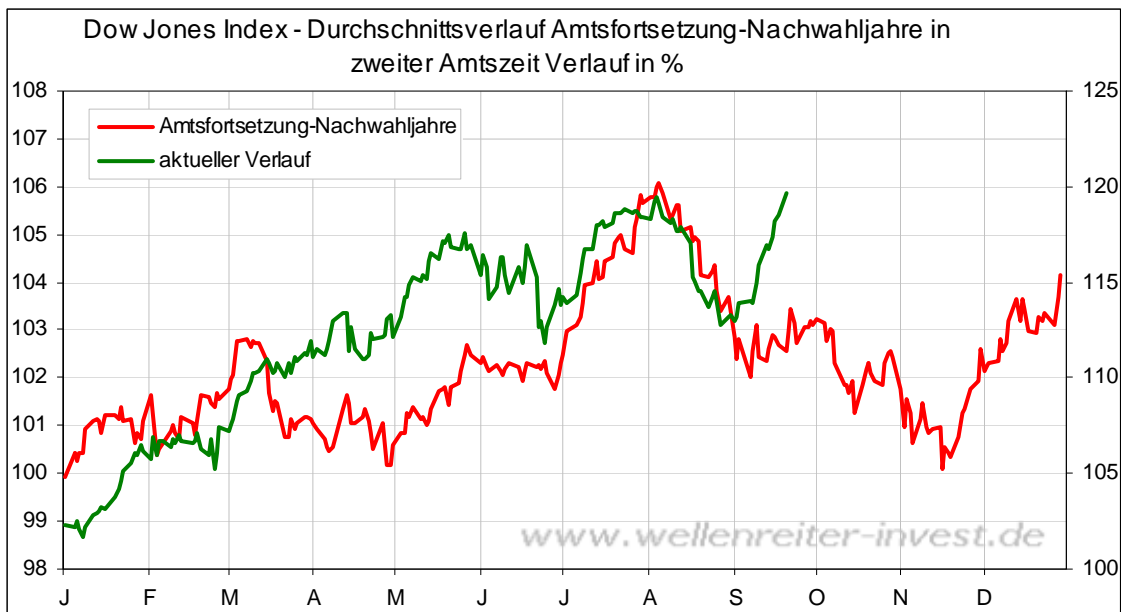
S&P 500 Tageschart



Der Dow Jones Index konnte im September bisher knapp 6% zulegen. Im Jahr 2010 gelang dem Dow im September ein Zuwachs von 7,7%. Die Märkte stiegen bis zum Mai des Folgejahres. Ansonsten muss man bis ins Jahr 1973 zurückgehen, um einen September-Zuwachs von 5% oder mehr zu finden. Die damalige Bewegung war ein Aufbäumen im Rahmen einer rezessiven Abwärtsbewegung, die erst im Herbst 1974 endete.

Die Gesamtstatistik lässt sich dahingehend interpretieren, dass eine deutlich positive erste Septemberhälfte (Stichtag 15.09.) die Märkte in den folgenden 6 bis 12 Monaten etwas stärker hebt als eine deutlich negative erste Septemberhälfte.

Der September-„Rebound“ der Aktienmärkte ist stärker als von uns angenommen (folgender Chart).



Diese Stärke verändert die Situation. Das Allzeithoch im S&P 500 wandelt sich aus einem Widerstand zu einer Unterstützung. Nur im Falle eines Fehlausbruchs haben die in Amtsfortsetzung-Nachwahljahren durchschnittlich schwächeren Monate Oktober und November eine Chance auf einen größeren Negativ-Bias. Die Wahrscheinlichkeit einer lediglich abgeschwächten Korrektur im Oktober/November ist seit gestern gestiegen.

Nur einmal war nach dem 2. Weltkrieg nach einem starken September eine sehr schwache Folgeperiode zu beobachten: September 1973 +6,7%; Oktober 1973 +1,0%; November 1973 -14,0%. Mehr zu den Aktienmärkten weiter hinten.

Die weiteren Marktreaktionen: Der US-Dollar fiel deutlich. Das Kapital fließt zurück in die Schwellenländer und nach Europa. Die nachlassende Zinsangst und das fortgesetzte Drucken von US-Dollar ist der Grund dafür. Rohstoffe, aber insbesondere die Edelmetalle konnten zulegen. Die Edelmetalle profitieren von fallenden Zinsen, die kurzfristig auch fallende Realzinsen bedeuten. Ob die Annahme einiger Marktteilnehmer richtig ist, dass das ungezügelte Drucken der Fed jetzt auch die Inflation ins Laufen bringt, muss sich erst noch erweisen. Solange die US-Wirtschaft keine Fahrt aufnimmt und Öl- und Kupfer nicht deutlich steigen, bleiben wir gegenüber einem Inflationsanstieg skeptisch. Zunächst einmal wird der Basiseffekt so oder so im Oktober und November zuschlagen. Es sei denn, Öl- und Kupfer würden jetzt durch die Decke gehen (was wir nicht annehmen.)

Zu den Märkten.

820 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 723 Mio., das Abwärtsvolumen 96 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 88% vom Gesamtvolumen. 326 neue Hochs standen 30 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.677 Punkten um 147 Zähler höher (0,9%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.726 Punkten um 21 Zähler höher (1,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3783,64 Punkten um 38 Punkte (1,0%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,9%.

Der Transport-Index endete bei 6.706 Punkten.

Größte Gewinner: Goldminen, Hausbau; Größte Verlierer: Broker

Der T-Bond Future endete bei 130,10 Punkten (131,30)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,27 Punkten (81,30).

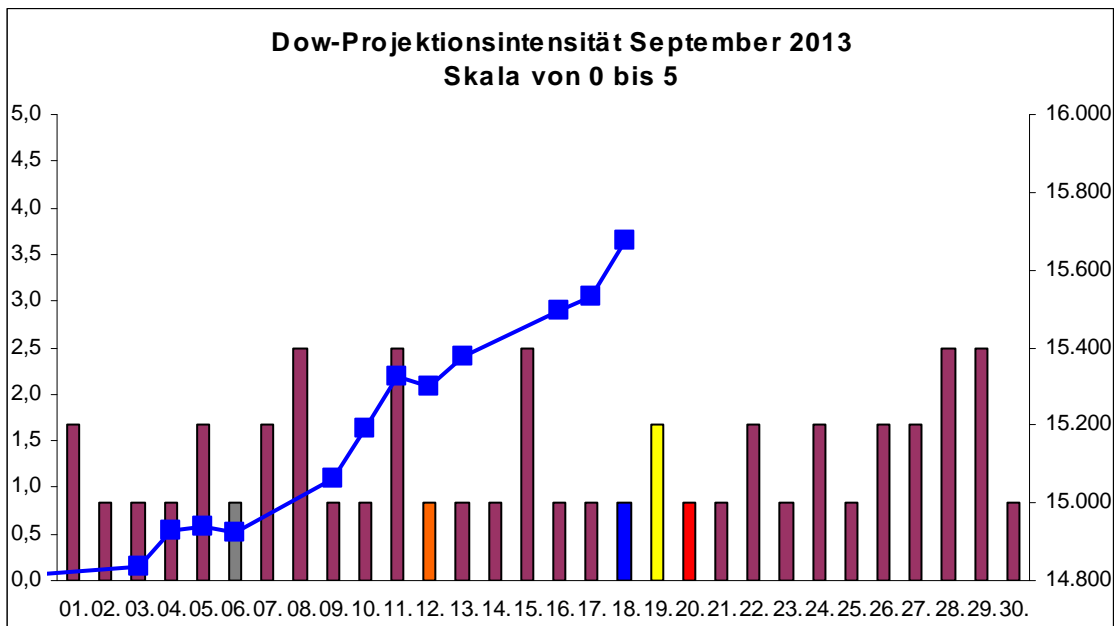
Crude Öl notiert bei 108,69 (105,62) und US-Erdgas bei 3,73 Dollar (3,74).

Der Goldpreis notiert bei 1.362 Dollar/Unze (1.297). Gold in Euro liegt bei 1006.
Silber befindet sich bei 23,06 Dollar (21,47).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 9,6% auf 257,05 Punkte. Der XAU endete bei 104,88 Punkten. Newmont Mining gewann 235 Cent und endete bei 30,87 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 6,5% auf 13,59 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 14,15 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,84. Die Equity-PCR endete bei 0,53. Die OEX-PCR endete bei 1,05. Der ISEE schloss mit 109.

Zeitprojektionstage September: 8, 11.,15.,28./29.; Fed-Sitzung 18. September

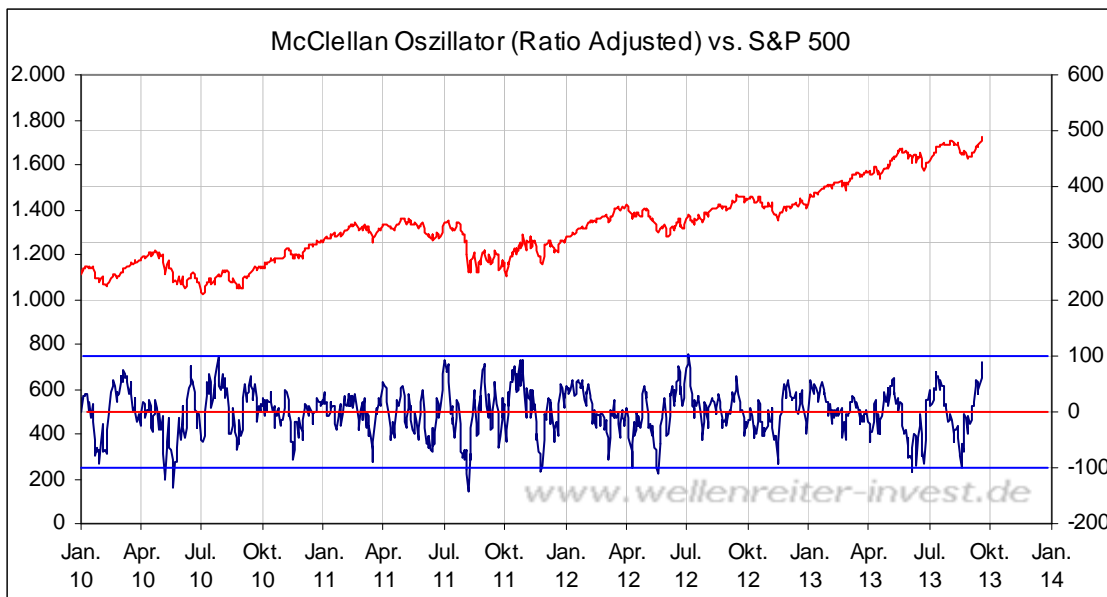


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Gestern kam es zu einem 88,3%-Aufwärtstag. Ein euphorischer 90%-Aufwärtstag wurde knapp verfehlt. An einem 90%-Aufwärtstag hätte man ein - zumindest temporäres - Hoch festmachen können. Die Märkte steigen seit Tagen deutlich. Die Rekordmarke für einen Plus-September nach dem zweiten Weltkrieg stammt aus dem Jahr 2010 (+7,7%). Würde der Dow diese Marke egalisieren, hätte er Luft bis 15.950 Punkte.

An den restlichen Tagen der Verfallswoche dürfte nicht viel anbrennen. Man sollte allerdings annehmen, dass jetzt Gewinnmitnahmen erfolgen, die die Märkte in etwa in der Waage halten. Die ersten Tage (Montag, Dienstag) nach einer positiv verlaufenden Verfallswoche bringen häufig eine Umkehr mit sich. Es kommt hinzu, dass die nächste Woche die Woche nach der Bundestagswahl ist. Die Woche nach einer Bundestagswahl läuft meist etwas verhaltener.

Der McClellan-Oszillator schleicht sich an die +100er-Marke heran (derzeit +86). Das ist der höchste Wert in diesem Jahr (folgender Chart).



Wir müssen nicht betonen, dass der Markt – er war bereits vor der Fed-Sitzung überkauft – sich jetzt in ein Stadium extremer Gummiband-Ausdehnung begeben hat.

Die überwundenen Hochs stellen jetzt charttechnisch eine Unterstützung dar. Sollte es jetzt zu einer Seitwärts-Korrektur kommen, in dessen Verlauf die Überkauftheit des Marktes abgebaut wird, so wäre dies ein positives Zeichen. In diesem Fall müsste man den Einstieg in den Markt suchen. Sollte sich der Ausbruch aus Fehl ausbreiten, dann würden wir das Korrekturpotential höher ansetzen. Die Entscheidung darüber dürfte in der kommenden Woche fallen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

FAZ: „Mutmaßliche S&K-Betrüger lebten in Saus und Braus“

<http://tinyurl.com/oy6k4r6>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.